Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 8. Februar.

Vorsitzender: Herr Reg.-Rath a. D. Gneist.

Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadtschulrath Dr. Krähe, Stadtbaurath Lohausen, Stadträthe Hildenhagen, Fubel, Helm, Jordan, Kommerzienrath Steckner, Polizeirath v. Holly.

Entschuldigt die Herren Baumeister Schulze, vom Hagen bis 1/2 7 Uhr, Lutze von 7 Uhr ab, Justizrath Schlieckmann bis 6 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Herr Vorsitzende einen von den Herren Rosch, Heiser, Colla, Apel ꝛc. eingebrachten Antrag mit, welcher dahin geht, daß die Versammlung den Magistrat ersuchen möge, die Inspektorstelle auf dem Südfriedhofe mit einem praktisch und theoretisch gebildeten Landschaftsgärtner besetzen zu wollen. Nachdem der Herr Vorsitzende bekannt gegeben hatte, daß er diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung setzen werde, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Abänderung der Fluchtlinie der Grundstücke gr. Steinstraße Nr. 43—46 und Veräußerung einer städt. Parzelle. Ref. Herr Keferstein. Die Baukommission hatte sich bei ihren Berathungen mit dem Vorschlage des Magistrats nicht voll einverstanden erklären können, und da seitens des Herrn Stadtbauraths und des Herrn Maurermeisters Heiser ein anderer Modus (weiteres Einrücken der Grundstücke in den Stadtgarten) für diese Straßenregulirung vorgeschlagen worden war, wurde Behufs genauerer Informirung der Antrag auf Vertagung gestellt und angenommen.

Gewährung einer Entschädigung für den vom Kaufmann Fr. Werner beim Neubau seines Hauses, Leipzigerstr. 35, abgetretenen, 23 qm haltenden Terrainstreifen, Ref. Herr Dönitz, wurde in der Höhe von 80 Mk. pro Quadratmeter dem Antrage des Magistrats entsprechend bewilligt. (Herr Werner hatte anfänglich 200 Mk. pro Quadratmeter als Entschädigung beansprucht.)

Antrag auf nachträgliche Gewährung einer Terrainentschädigung. Referent Herr Görlitz. Der Bauunternehmer Herr Hildebrandt hat am Mühlgraben, der Eremitage gegenüber, 3 Häuser erbaut und für das von den beiden letztbebauten Baustellen abgetretene Straßen-Terrain eine Entschädigung von 3010 Mk. erhalten, zugleich aber erklärt, für das von der ersten Baustelle der Straße überlassene Terrain keine Entschädigung verlangen zu wollen. Nachdem nun aber jetzt sein Nachbar, der Getreidehändler Herr Arndt, für sein zu derselben Straße abgetretenes Terrain Geldentschädigung erhalten hat, so hat nun auch Herr Hildebrandt für den von der ersten Baustelle abgetretenen Terrainstreifen (73 qm) eine Entschädigungsforderung von 730 Mk. eingereicht. Ref. beantragte, diese Forderung nicht zu bewilligen und nahm gleichzeitig Gelegenheit, der Versammlung zu empfehlen, dergleichen und ähnliche Forderungen auch bezüglich ihrer Höhe immer nur mit großer Reserve aufzunehmen. Die Versammlung beschloß dem Antrage des Referenten gemäß und lehnte die Forderung ab.

Ermäßigung der Miethe für eine Wohnung im Rathhause. Referent Herr Apelt. Herr Kanzlei-Inspektor Strackfeld, welcher im zweiten Obergeschoß des Rathhauses eine Hofwohnung für den Miethszins von 210 M. bewohnt, hat um Ermäßigung des Miethszinses nachgesucht. Ein Mitglied der Miethssteuer-Einschätzungs-Kommission, sowie die Finanzkommission haben den bisher gezahlten Miethszins als zu hoch veranschlagt befunden, und da diese Wohnung ihrer Lage wegen nur von einem Beamten benutzt werden kann, so beantragte Referent, der Vorlage des Magistrats „den jährlichen Miethszins auf 120 Mk. herabzusetzen" zustimmen zu wollen. Angenommen.

Aufnahme einer städtischen Anleihe. Ref. Herr Bethcke. Dieser wichtige Punkt beschäftigte die Versammlung über zwei volle Stunden. In der aus den Herren Apelt, Bethcke, Colla, Demuth, Herzfeld, Geheimrath Meier, Kaufmann Meyer, Sachs und Tombo bestehenden Finanzkommission ist beschlossen worden, dem Magistrat darin beizustimmen, daß der Kredit der Stadt nur für solche Ausgaben, wo es sich um dauernde produktive Anlagen, und für Anlagen zur Befriedigung eines allgemeinen städtischen Bedürfnisses handelt, in Anspruch genommen werden dürfe. Als dergleichen in den nächsten 5 oder 6 Jahren zu bewirkende bauliche Anlagen sind von der Stadtbehörde vorgesehen: 1) Das Volksschulgebäude in der Charlottenstraße (300000 Mk.); 2) Zwei weitere, im Laufe der nächsten 5 Jahre nothwendig werdende Elementarschulgebäude zu je 18 Klassen (zusammen 300000 Mk.); 3) Turnhalle für die Bürgermädchenschule (18000 Mk.); 4) Ein Wohngebäude für die Direktoren des Gymnasiums und der Realschule (38000 Mk.); 5) Ein Gebäude für die gewerbliche Zeichenschule (75000 Mk.); 6) Einrichtung des Südfriedhofes (200000 Mk.); 7) Anlage eines Schlachthofes (900000 Mk.); 8) Erweiterungsanlagen der Wasserwerke (500000 Mk.); 9) Erweiterungsanlagen der Gasanstalt (500000 Mk.); 10) Umbau des Rathskellergebäudes incl. Regulirung der Schmeerstraße (450000 Mk.); 11) Anlagen von Markthallen und Einrichtung eines zweiten Marktplatzes (1000000 Mk.); 12) Gebäude für die städtische Leihanstalt (150000 Mk.); 13) Die Verbesserung des gegenwärtigen Kanalsystems durch Verlegung der Kanalmündungen, Anlagen von Klärbassins, Verlegung von Kanälen im Interesse der Vorfluthregulirung (500000 Mk.). 14) Der Neubau des Stadttheaters, insoweit dessen Kosten nicht aus der Theateranleihe von 450000 M. gedeckt werden können (550000 M.). 15) Durchbruch der Reitbahn (30000 M.). 16) Neubau eines archäologischen Institutes (150000 M.). 17) Ein Gebäude für die Vorklassen des Gymnasiums und der Realschule (37000 M.).

Im Ganzen wird die Gesammtaufwendung sich auf über 5 1/2 Millionen Mark beziffern und da unvorhergesehene Fälle noch weitere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Stadt nöthig machen können, sind 6 Millionen als Anleihekapital in Aussicht genommen worden. Dasselbe soll zu 4 pCt. jährlich verzinst und mit 1 pCt. amortisirt werden, auch soll die etwaige Kündigung der Gesammtanleihe erst 1893 eintreten dürfen. Seitens der Kommission wurde durch den Herrn Referenten in Vorschlag gebracht, den Beginn der Armortisation auf das Jahr 1890 verlegen und die Beschränkung der Kündigungsfrist in Wegfall bringen zu wollen.

Die Debatte konzentrirte sich, wie erklärlich, wesentlich auf die Frage, ob der Zinsfuß der Anleihe, über deren Nothwendigkeit in der beantragten Höhe eine Dissens nicht laut wurde, dem Vorschlage des Magistrats und der Finanzkommission entsprechend auf 4 % oder aber auch nur 3 1/2 % zu normiren sei. Die Denkschrift des Herrn Bürgermeisters Schneider spricht sich darüber wörtlich in folgender Weise aus:

„Desto schwieriger liegt dagegen die Frage der Normirung des Zinsfußes. Es läßt sich nicht verkennen, daß die allgemeine Lage des Geldmarktes auf ein fortdauerndes Sinken des Zinses hinzuweisen scheint und schon machen sich die Anzeigen dafür bemerkbar, daß der gegenwärtig landesübliche Zinsfuß von 4% für Kredit-Anlagen der größeren Verbände eine weitere Reduktion erfahren werde.

Es bleibt deshalb ernsthaft zu erwägen, ob nicht nach dem Vorgange der Städte Magdeburg und Rostock auch diesseits die Emission der projektirten Anleihe mit 3 1/2 %iger Verzinsung in das Auge zu fassen sei. Bei der günstigen Finanzlage und den geordneten Verhältnissen unserer Stadt würde es derselben wohl zweifellos gelingen, eine derartige Anleihe zum Kourse von 95, vielleicht auch von 96 unterzubringen und es würden dadurch dem städtischen Säckel namhafte Ersparnisse erwachsen, denn die 3 1/2 %igen Zinsen auf 44 Jahre hinaus würden sich nur auf 5806164 Mark beziffern, während die 4%igen Zinsen für die 41jährige Tilgungsperiode einer zu diesem Zinsfuße auszugebenden Sechs-Millionen-Anleihe den Betrag von 6311781 Mark erfordern würden.

Der Koursgewinn von 1% bei einer Emission zu 101 würde diese Ausgabe zwar um 60000 Mark, also auf 6251781 Mark reduziren, bezw. wäre bei einer immerhin möglichen Emission zum Kourse von 102 eine Ersparniß von 120000 Mark abzusetzen, der bezügliche Vortheil und der bei der 3 1/2 %igen Emission mit in den Kauf zu nehmende Koursverlust von 240000 Mk., bezw. 300000 Mk. würde indessen zur Balancirung nicht ausreichen. Durch diesen Koursverlust würden die Gesammtkosten der 3 1/2 %igen Anleihe nur auf 6046164 Mark, bezw. 6106164 Mark gesteigert werden und es verbliebe immerhin zu Gunsten der Stadt ein sur plus, welches im Minimum auf 100000 Mark zu veranschlagen wäre. — Daß diese Berechnung sehr verlockend im Sinne der niedrigen Normirung des Zinsfußes wirken muß, ist klar und nur erhebliche Gründe können demgegenüber der Verzinsung zu 4% das Wort reden lassen. Für meine Person möchte ich mich nach reiflicher Erwägung dennoch nachdrücklich für die Festsetzung des letzteren Zinsfußes aussprechen.

Vom Standpunkte der dauernden Sicherung einer soliden städtischen Finanzwirthschaft scheint es mir durchaus im Interesse der Stadt zu liegen, daß Diejenigen, welche derselben ihren Kredit gewähren, mit den städtischen Dingen in unmittelbarer Fühlung stehen, daß also die Anleihe nicht auf den großen Börsen-Markt geworfen, sondern wie dies seither geschehen ist, in den Kreisen der eigenen Bürgerschaft und der unmittelbar benachbarten Bevölkerung untergebracht wird, dieser Erfolg aber wird bei der im Allgemeinen noch herrschenden intensiven Abneigung gegen den 3 1/2 prozentigen Zinsfuß nur durch die höhere Normirung des Zinses zu erreichen sein. Als äußerst wünschenswerth dürfte es fernerhin zu betrachten sein, daß die Nothwendigkeit vermieden wird, die gesammte Anleihe mit einem Male zu emittiren, und vielmehr alle Maßnahmen dahin getroffen werden, um die Ausgabe nur dem fortschreitenden Bedarfe entsprechend in kleineren Parthien successive zu bewirken, um solcher Gestalt die Zahlung von Zinsen zu ersparen und die Amortisation für längere Zeit hinaus zu einer lediglich nominalen zu gestalten. Auch dies Resultat wird sich indessen nur auf dem Wege der 4prozentigen Anleihe ermöglichen lassen. Denn bei der Ungewißheit, welche bezüglich der ferneren Entwickelung der Geld- und Zinsverhältnisse trotz der augenblicklichen sinkenden Tendenz immerhin noch herrscht,

Kleine Mittheilungen.

* Der Mittwoch Abend vom Kap in Plymouth angekommene Dampfer „German" bringt die Meldung von einer schrecklichen Tragödie auf dem Meere. Am Montag, den 11. Januar, kam in Jamestown, St. Helena, ein offenes Boot an, welches Kapitän Robert Clarke, dessen Frau und Kind, sowie 14 Matrosen zu seinen Insassen hatte, die sämmtlich zu dem amerikanischen Schiff „Frank N. Thayer" aus Boston gehört hatten. Sie berichteten, daß am 2. Januar, als sie sich 700 Meilen von St. Helena befanden, zwei malayische Kulis, die anscheinend harmlos auf dem Deck umherwandelten, plötzlich auf den ersten und zweiten Steuermann zustürzten und sie erstachen. Letzterer hatte noch die Kraft, nach dem Kapitän zu rufen, stürzte aber dann augenblicklich nieder und starb, während sein Gefährte drei Stunden später seinen Geist aufgab. Kapitän Clarke eilte auf's Deck, wurde aber in den Kopf gestochen, als er die Spitze der Treppe erreichte. Dann wurde er an der Gurgel ergriffen und sein Angreifer stach nach ihm mit dem Messer. Die beiden Kämpfenden kamen allmälig am Fuße der Treppe an, von wo der Kapitän, indem er auf dem seiner Seite entströmenden Blute ausglitt, kopfüber in die Kajüte stürzte. Er bewaffnete sich sofort mit einem Revolver und schloß sich mit Weib und Kind in der Kajüte ein; er war aber so schwach, daß er sich in der Ecke niedersetzen mußte. Plötzlich erschienen die beiden Kulis an dem Kajütenfenster und zerschlugen dasselbe. Der Kapitän feuerte zwei Schüsse ab und die Meuterer entfernten sich. Kurz darauf verkündete ein Schrei, daß der Mann am Steuerrade ermordet worden sei; und ein weiterer Schrei ergab, daß den Zimmermann ein gleiches Geschick ereilt hatte. Dies wurde später von dem Koch, einem Chinesen, erzählt, der ein hilfloser Augenzeuge aller Vorgänge auf dem Deck war. Ungefähr um 5 Uhr am nächsten Morgen ermordeten die Kulis einen anderen Mann, mit dem sie auf der Reise in Freundschaft gelebt hatten, und der Chinese war die einzige Person, die von den Mördern auf Deck am Leben gelassen wurde. Zehn der Matrosen, die in dem Boote in Jamestown ankamen, hatten sich im Vorderkastell verbarrikadirt, und vier von ihnen wurden leicht verwundet. Am nächsten Tage bewaffneten sich der Kapitän und ein Matrose, der in der Kajüte Schutz gesucht hatte, mit Revolvern, und bemerkten durch das Oberlicht in der Kajüte, daß die beiden Kulis mit Harpunen und an lange Stöcke befestigten Messern bewaffnet waren, — sie erschossen einen und verwundeten den anderen. Dann fand man, daß ein Hanfvorrath an mehreren Stellen in Brand gesteckt war. Das Schiff wurde alsdann verlassen, und das Boot steuerte nach St. Helena, wo es auch glücklich ankam. Im Ganzen wurden von den beiden Kulis 5 Mann getödtet und 5 Mann verwundet und man vermuthet, daß von denselben die Ermordung der ganzen Schiffsmannschaft geplant war. Ein gestern Abend in Plymouth eingegangener Privatbrief bestätigt die Hauptzeugnisse dieses Vorganges, der nach der obigen Darstellung indessen doch noch sehr räthselhaft klingt.

* [Ein fabelhaftes Glück] ist dem Achmeister Wormser in Mühlhausen zugefallen. Derselbe hatte vor Jahresfrist bereits 150,000 Fr. auf eine Obligation der Stadt Paris gewonnen, und jetzt hat er wieder bei der letzten Ziehung dieser Obligationen 100,000 Fr. gewonnen.

* [Schullehrer-Gehälter in England.] Während in allen civilisirten Ländern die mit dem dürftigen Gehalt der Schullehrer verbundene Noth ein ständiges Kapitel bildet, haben sich in England bisher unbekannte interessante Resultate bei Prüfung der Schullehrer-Gehälter ergeben. Bei der jetzigen allgemeinen Sparwuth auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, ausgenommen im Kriegswesen und der Judenbekehrung, in England hat sich in überraschender Weise die Thatsache ergeben, daß die städtischen Schullehrer durchweg geradezu fürstliche Gehälter beziehen, während die Lehrer an höheren Instituten trotz der an sie gestellten weit größeren Anforderungen viel geringeren Gehalt beziehen. In einer Provinzialstadt z. B. sind zehn Elementar-Lehrer angestellt, welche nicht weniger als 450 bis 500 Pfd. Sterl. (9000—10000 Mk.) pro Jahr beziehen. In einer anderen Stadt mit 35 städtischen Lehrern ist das geringste Gehalt 300 Pfd. (6000 Mk.), das höchste 500 Pfd. (10000 Mk.). In London selbst sind die Gehälter nicht weniger hoch. Lehrerinnen an Elementarschulen beziehen 250 bis 300 Pfund (5000 bis 6000 Mk.), und diese Lehrerinnen sind zum großen Theile noch an Beamte der Post-, Zoll- und Steuerbehörde verheirathet, die ein durchweg ebenso großes Einkommen beziehen. Es ist demnach kein Wunder, daß die Steuerzahler, welche in ihrer Majorität im Durchschnitt selbst kein so hohes Einkommen haben, ihre Stimmen erheben gegen solche exorbitante Zahlung für das Bischen Lesen, Schreiben und Rechnen, welches diese Personen zu lehren haben, ganz besonders, weil diese Lehrer eine andere als ihre Ausbildung auf öffentliche Kosten nicht genossen haben. Vergleicht man diese Honorare mit denjenigen, welche die zahllosen studirten deutschen und französischen Lehrer in England an den vornehmen Privat-Instituten beziehen, so klingt die Geschichte märchenhaft. Ein fremder Lehrer ist froh, wenn er zwischen 40—80 Pfund (800—1600 Mk.) pro Jahr nebst Kost und Logis für 36 Wochen erhält, kaum genug, um die 16 Wochen Ferien, während welcher er sich selbst Wohnung und Nahrung zu halten hat, anständig leben zu können.

* [Ein Hochstapler ersten Ranges.] In den letzten Tagen spielte sich, wie wir der „Frankf. Ztg." entnehmen, vor der Strafkammer eine Gerichtsverhandlung gegen einen Hochstapler ersten Ranges ab. Der Angeklagte, Karl Fehlenmaier aus Kollnau, 41 Jahre alt, war im Jahre 1868 nach Amerika entwichen, nachdem er schon als junger Mensch verschiedene bedenkliche Streiche verübt hatte. Im Jahre 1879 will er mit großem Vermögen zurückgekommen sein; allein damals schon begannen seine Schwindeleien. Sein Hauptaugenmerk richtete sich auf katholische Geistliche, bei denen er als verkolgter Katholik sich je nach Umständen einführte. Im Verein mit einer „Dame", angeblich der entführten Tochter eines Barons, wußte er unter dem Namen eines Grafen von Ortenberg, Baron v. Harrach, Gutsbesitzer Böhringer verschiedene Geistliche um 3—4000 Mark zu beschwindeln, was ihm, als ihn der Arm der Gerechtigkeit erreichte, fünf Jahre Zuchthaus einbrachte. Nach vier Jahren kam er aus Gesundheitsrücksichten um einen Urlaub von drei Monaten ein, der ihm in einer Art gewährt wurde, daß er sich frei bewegen konnte. Nun begannen erst seine Hauptschwindeleien. Sein Hauptstreich, den er in den 3 Monaten ausführte, war, daß er den Prior eines Trappistenklosters im Elsatz um 14,700 Mark beschwindelte. Diesem Abt schrieb er unter dem Namen eines Grafen v. Grassef verschiedene Briefe, daß er unter die Freimaurer gerathen sei und sich dadurch mit seiner Mutter entzweite. Nun wolle er sich, um sich mit seiner Mutter wieder zu versöhnen, von den Freimaurern losmachen und dies koste 15,000 Mark. Der Abt erhielt täglich Briefe von einem Geh. Rath Bennigsen im K. K. Ministerium, der sein Onkel sei, in welchen die Angaben des Pseudografen bestätigt wurden. Der Prior ging merkwürdigerweise auf diesen Leim und erhielt für seine 14,700 Mark Schuldscheine auf irgend einen anderen Grafen ausgestellt. Dadurch daß einzelne Briefe wieder zurückkamen, wurde die Geschichte entdeckt und Fehlenmaier verhaftet. Der höchst gefährliche Schwindler erhielt 8 Jahre und 8 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860210023/fragment/page=0001

gebietet es die Rücksicht der Vorsicht, eine $3\frac{1}{2}$ prozentige Anleihe unter allen Umständen sofort zum vollen Betrage zu begeben. Zu diesem Behufe würde die Anrufung der Vermittelung eines oder mehrerer großer Bankhäuser und die Aufwendung eines beträchtlichen Betrages an Spesen und Provisionen, die immerhin einigermaßen vertheuernd wirken würden, unvermeidlich werden, während diese Nothwendigkeit bei der Normirung des Zinses auf 4% voraussichtlich entfiele. Das Einfließen bedeutender, zur sofortigen Verwendung nicht benöthigter Geldsummen würde fernerhin die unliebsame Nothwendigkeit der anderweiten verzinslichen Anlage der letzteren begründen und dadurch nicht nur weitere Ausgaben für Spesen und Provisionen beim An- und Verkaufe hervorrufen, sondern auch die Stadt der Gefahr von Kursverlusten aussetzen, welche leicht den durch die niedere Verzinsung erzielten Gewinn recht empfindlich beeinträchtigen möchten. Dazu tritt, daß seither doch auch der Staat, gegenüber der Gesammtziffer von mehreren Milliarden vierprocentiger Konsols nur in äußerst geringem Umfange von der Ausgabe $3\frac{1}{2}$procentiger Papiere Gebrauch gemacht hat, und daß es demgemäß keineswegs unzweifelhaft erscheint, ob derselbe einem diesbezüglichen Vorgehen der Gemeinden die Genehmigung ertheilen werde. Ueberdies ist es nicht ohne Bedenken, wenn die kleineren Kommunal-Verbände, welche doch auch wesentlich als Kapitalisten in Betracht kommen und an der Erhaltung der Steuerkraft ihrer Bürger auf der seitherigen Höhe ein recht dringendes Interesse haben, sich anschicken sollten, durch ihre Initiative auf die an sich sinkende Neigung der Zinsbewegung noch weiter beschleunigend einzuwirken.

Zu erwägen bleibt endlich, daß, falls diese sinkende Bewegung sich nachhaltig als dauernd erweisen und der jetzt nur wenig unter 4 Prozent stehende Zinsfuß thatsächlich und endgültig auf $3\frac{1}{2}$ Prozent herabgehen sollte, die Vortheile, welche die alsbaldige Emission der $3\frac{1}{2}$ prozentigen Anleihe mit sich bringen würde, doch noch voll und ganz eingeheimst werden können. Denn bleibt die sinkende Tendenz nachhaltig bestehen, so wird der Kours der $3\frac{1}{2}$prozentigen Papiere in gleichem Verhältnisse steigen und die Stadt in die Lage kommen, im Wege der Konvertirung vielleicht einen Kours von 97, 98 oder mehr zu erreichen, gegenüber jetzt 95 oder 96 und dadurch an verminderten Kursverlusten das wieder einbringen, was sie an Zinsen mehr gezahlt hat. Umgekehrt wird ein etwaiger Stillstand in der rückläufigen Bewegung unfehlbar ein Sinken der Kourse 4prozentiger Papiere zur Folge haben und die oben angedeutete Gefahr von Verlusten an den zur Belegung der disponiblen Bestände angekauften Effekten in unmittelbare Sicht bringen. —

Eine unerläßliche Nothwendigkeit wird es allerdings sein, der Stadt bei der Wahl der 4prozentigen Verzinsung das Recht vorzubehalten, unbeschränkt oder nach Ablauf einer bestimmten Periode die gesammte Anleihe im Wege der Kündigung zur Einziehung zu bringen, insofern ihr dies nach Lage der Verhältnisse angemessen erscheinen sollte. Ein derartiger Vorbehalt unterliegt indessen auch nicht dem mindesten Bedenken, ist in die neueren Anleihe-Privilegien regelmäßig aufgenommen worden, und wird auch für unsere Stadt von der Aufsichts-Behörde anstandslos genehmigt werden. —"

Der Referent Herr Bethcke legte seinen Erörterungen die Denkschrift des Magistrats zu Grunde und führte aus, daß deren Ausführungen von der Kommission nicht überall als zutreffend anerkannt worden seien. Insbesondere habe sich seit der Abfassung der Denkschrift ein nicht unerheblicher Wandel auf dem Geldmarkte insofern vollzogen, als die Nachfrage nach $3\frac{1}{2}$% Papieren eine allgemeine geworden sei und es demgemäß nicht zu bezweifeln stehe, daß gegenwärtig für eine $3\frac{1}{2}$ % Stadtanleihe ein höherer Kours, als ursprünglich angenommen, zu erlangen sei. Dieser Kours werde sich auf rund 97 stellen, während eine 4% Anleihe wohl zu 102 begeben werden könne. Auch darin sei der Denkschrift nicht ganz zuzustimmen, daß bei der Emission einer 4% Anleihe der große Börsenmarkt vermieden werden könne, vielmehr sei er der Ansicht, daß, so wünschenswerth eine möglichst große Theilnahme des Halleschen Publikums erscheine, eine Betheiligung auch auswärtiger Interessenten sich als unerläßlich erweisen werde. Allen übrigen Gesichtspunkten, welche die Denkschrift für die Wahl des 4prozentigen Zinsfußes ins Gefecht führen, habe dagegen die Kommission ihre volle und ganze Zustimmung ertheilen müssen. Insbesondere falle ausschlaggebend ins Gewicht, daß der Magistrat mit Recht eine allmälige Ausgabe der Anleihe nach Maßgabe des fortschreitenden Bedarfs ins Auge fasse. Eine derartige Manipulation, die den Interessen der Stadt entspreche, könne mit Sicherheit nur bei einer 4prozentigen Anleihe durchgeführt werden. — Es bleibe zu bedenken, daß trotz aller Vermuthungen, die man nach der einen oder andern Seite aufstelle, ein Urtheil darüber, wie sich im Laufe der nächsten 5 Jahre Angebot und Nachfrage von Geld gestalten werde, zur Zeit überhaupt nicht möglich sei, das aber stehe fest, daß sich ein 4% Papier bei etwaiger Versteifung des Geldmarktes wesentlich leichter einen Markt zu angemessenen Preisen erhalten werde, als eine $3\frac{1}{2}$% Anleihe, welche letztere in dem angedeuteten Falle unfehlbar einem rapiden Kursrückgange verfallen werde. Erniedrige sich der Zinsfuß schon in naher Zeit so weit, daß man ihn bei $3\frac{1}{2}$% wirklich als landesüblich ansehen könne, d. h. daß der Kours der $3\frac{1}{2}$% Papiere mindestens al pari steht, so stehe nichts im Wege, den etwa noch unbegebenen Antheil der Anleihe zurückzuhalten und statt dessen für die betreffende Summe eine $3\frac{1}{2}$% Verzinsung zu konstituiren.

Auch der begebene Theil könne, falls diese Eventualität nachhaltig eingetreten sei, zur Kündigung gebracht werden. Um aber namentlich in der ersteren Beziehung die Dispositionsfreiheit der städtischen Behörden zu wahren, erscheine es bedenklich, das Recht der Kündigung an die von dem Magistrat vorgeschlagene Zeitgrenze zu binden. Daß man nicht ohne Noth berechtigte Interessen der Gläubiger durch verfrühte Herabsetzung des Zinsfußes beeinträchtigen werde, sei selbstverständlich.

Den Ausführungen des Referenten wurde seitens der Vertreter der Kommissionsminorität, der Herren Kaufmann Meyer und Geheimrath Meier, lebhaft widersprochen. Insbesondere wies der erstgenannte Herr darauf hin, wie die rückgängige Bewegung des Zinsfußes nicht durch zufällige wirthschaftliche Kalamitäten hervorgerufen sei, sondern in engster Beziehung zu den internationalen Verhältnissen stehe, wie sie die Einführung der Goldwährung, eines gleichwerthig überall koursirenden Weltgeldes, hervorgerufen habe und die naturgemäß dahin wiesen, die früher bestandenen Unterschiede im Zinsfuß zwischen den einzelnen Ländern mehr und mehr zu beseitigen. Von einem etwaigen Wiederemporblühen des Handels sei daher auch ein wesentlicher Einfluß auf den Zinsfuß nicht zu erwarten. Eine derartige Möglichkeit würde nur dann vorliegen, wenn neue Industrien mit Aufwendung von vielen Milliarden entstehen würden, wie dies in den 40er Jahren bezüglich der Eisenbahnbauten der Fall gewesen sei. Das sei in keiner Weise zu erwarten, und wirthschaftliche Maßnahmen auf mögliche Unglücksfälle, wie große nationale Kriege, zu gründen, sei jedenfalls nicht rationell. Es bleibe zu bedenken, daß die Last, welche der Stadt durch eine $3\frac{1}{2}$prozentige Anleihe erspart werde, sich jährlich auf 30 000 Mk. belaufe und daß sich hieraus für den Stadtsäckel eine Gesammtersparniß ergebe, welche sich selbst nach Gegenrechnung des Koursverlustes auf viele Hunderttausende belaufen werde. Die Gegner der $3\frac{1}{2}$prozentigen Anleihe suchten dann auch den Trost darin, daß die 4prozentige Anleihe bald möglicht konvertirt werden solle. Eine derartige Spekulation müsse jedoch verworfen werden. In ähnlicher Weise sprach sich Herr Geheim-Rath Meier aus, während den bezüglichen Auslassungen seitens des Herrn Bürgermeister Schneider opponirt wurde. Derselbe machte geltend, daß man gänzlich zu Unrecht von einem gegenwärtig landesüblichen Zinsfuße zu $3\frac{1}{2}$% spreche, wie die ungeheuren Summen 4% Werthe (Konsols circa 3 Milliarden) gegenüber den verhältnißmäßig geringfügigen $3\frac{1}{2}$% Emissionen schlagend darthaten, zumal nur die $3\frac{1}{2}$% Konsols in Folge ihrer Eigenschaft als Weltpapier annähernd den Parikours erreicht hätten, während alle übrigen derartigen Papiere wesentlich hinter denselben zurückständen. Insofern man also sich zur $3\frac{1}{2}$% Anleihe entschließe, spekulire man auf die Zukunft, in welche mit einiger Sicherheit ein Blick um so weniger gethan werden könne, als gerade die Geschichte des Zinsfußes in diesem Jahrhundert darthue, wie derselbe zu wiederholten Malen erheblichen Schwankungen ohne das Dazwischentreten außerordentlicher Krisen unterworfen gewesen sei. Insofern man daher an dem richtigen Gedanken der staffelförmigen Ausgabe der Anleihe festhalte, so riskire man bei einer $3\frac{1}{2}$% Anleihe und etwaiger rückgängiger Zinsbewegung ganz bedeutende Kapitalverluste und wolle man die Anleihe sofort ganz begeben, so sei die Gefahr bei andauernder Zinsreduktion die nämliche.

In letzterem Falle erleide die Stadt in Folge der Nothwendigkeit, die Anleihe unter Pari zu begeben, eine Einbuße am Kapital im Betrage von mindestens 100 000 M. Diese Einbuße durch den Aufkauf der zu amortisirenden Obligationen wieder einzubringen, werde aber nicht möglich sein, denn daure die rückgängige Zinsbewegung wirklich an, so müsse naturgemäß der Kours der $3\frac{1}{2}$ prozentigen Papiere entsprechend steigen und werde deren Ankauf unter Pari sich nicht bewirken lassen. Diesem sicheren Kapitalsverluste gegenüber könne der ebenfalls nur auf 200000 M. zu beziffernde mögliche Zinsverlust der 4 prozentigen Anleihe um so weniger ins Gewicht fallen, als derselbe nur dann eintreten würde, wenn die 4 Prozent Verzinsung während der gesammten 41jährigen Tilgungsperiode stattfinde. Seien die Ausführungen der Gegner hinsichtlich der Dauerhaftigkeit des Zinsrückganges aber richtig, so könne diese Eventualität überhaupt nicht eintreten. Denn wenn der Zinsfuß von $3\frac{1}{2}$% in der That als der allgemein landesübliche anzusehen sei, die höhere Verzinsung also den wirthschaftlichen Verhältnissen thatsächlich nicht mehr entspreche, so könne Niemand es der Stadt verübeln, wenn sie die alte Anleihe kündige und eine neue zu niedrigerem Zinsfuße aufnehme. Es sei daran zu erinnern, daß die Stadt diesen Weg bereits anderweit beschritten habe und daß man z. B. die Weigerung des Reichs-Invalidenfonds, den ihm vertragsmäßig verbrieften Zinsfuß zu $4\frac{1}{2}$ pCt., angesichts der veränderten Verhältnisse des Geldmarktes auf 4 pCt. herabzusetzen, allgemein als Unbilligkeit empfinde. In wesentlicher Uebereinstimmung mit dem Vorredner ließen sich demnächst noch Herr Kommerzienrath Steckner und Banquier Bethcke aus, welche namentlich auch das Unzutreffende der Meyer'schen Berechnungen über die der Stadt durch die 4 pCt.-Verzinsung erwachsenden Mehrbelastungen im Näheren beleuchteten und an der Hand verschiedener Exempel darthaten, wie der finanzielle Vortheil der Stadt entschieden auf die 4 prozentige Verzinsung hinweise. Im Sinne der Gegner der 4 prozentigen Verzinsung sprach sich Herr Baumeister Loest aus, welcher den demnächst von der Versammlung zum Beschlusse erhobenen Antrag stellte, die Vorlage einer zweiten Lesung zu unterziehen. Nachdem die Generaldiskussion, sowie die Spezialdiskussion geschlossen war, aus welcher letzterer wir hervorheben wollen, daß gegen die Ausführungen der Denkschrift und der Finanzkommission, denenzufolge die Anleiheoperation eine Mehrbelastung der Bürgerschaft mit Steuern nicht zur Folge haben wird, Einwendungen nicht erhoben wurden, gelangte die Vorlage zur Abstimmung. Dieselbe umfaßt folgende Punkte:

I. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärt sich damit einverstanden:

a) daß zur Bestreitung der Kosten für alle diejenigen Aufwendungen, welche in der Aufstellung vom 14. Dezember 1885 und nach dem Magistrats-Protokoll vom 12. Januar 1886, sowie dem Protokoll der Finanzkommission vom 2. Februar 1886 für die nächsten 5 Jahre mit einem Betrage von 5798000 Mk. in Aussicht genommen sind, eine Stadtanleihe von 6 Millionen Mark aufgenommen wird;

b) daß die Verzinsung dieser Anleihe mit 4% jährlich erfolgt und die Zinszahlungstermine auf den 1. April und 1. Oktober bestimmt werden;

c) daß die Amortisation bei Vorbehalt anderweiter Tilgung mit $1\frac{1}{2}$% jährlich des ursprünglichen Anleihekapitals und den ersparten Zinsen stattfindet, und zwar in dieser Form vom Jahre 1890 ab, durch Auslosung oder Ankauf aus einem Tilgungsstocke;

d) daß die auszugebenden Anleihescheine auf Stücke wie folgt, lauten:

3600 Stück à 1000 Mark,
4000 „ à 500 „
2000 „ à 200 „

e) daß bei Nachsuchung der staatlichen Genehmigung für die Aufnahme der Anleihe und für den Text der Schuldverschreibungen die Entwürfe zu Grunde gelegt werden, welche nach der Denkschrift vom 14. Dezember 1885 und nach dem Magistratsprotokoll vom 12. Januar vorgeschlagen werden.

II. Die Stadtverordneten-Versammlung behält sich die verfassungsmäßige Beschlußfassung vor, über:

a. Ausführung der geplanten Bauten,
b. Ueberweisung der Mittel aus der Anleihe auf die einzelnen Anleihezwecke;
c. Feststellung des Zinsfußes und der Amortisationsraten, welche von den Instituten und Unternehmungen an die Stadtkasse geleistet werden sollen;
d. Verwendung und Anlegung solcher Mittel, welche aus Anleihebeständen hergegeben, an die Stadtkasse über die festgestellte Amortisationsrate hinaus zurückfließen;
e. Verrechnung und Verwendung eines bei Ausgabe der Anleihe etwa erzielten Gewinnes gegen den Nennwerth.

III. Die Stadtverordneten-Versammlung beschließt:
Ueber die Erträgnisse der Anleihe und deren Verwendung ist ein fortlaufender jährlicher Etat aufzustellen und der Stadtverordneten-Versammlung neben dem Kämmerei-Haupt-Etat zur Beschlußnahme zu unterbreiten.

Sämmtliche I—III umfassenden Punkte wurden von der Versammlung mit großer Majorität angenommen.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* [Theaterbau-Kommission.] Heute Nachmittag hält die Theaterbau-Kommission im Verein mit den Geschenkgebern zum neuen Stadttheater zunächst im städt. Museum eine Sitzung ab, in welcher der Erbauer des Theaters, Herr Seeling aus Berlin, Modelle der Kunstgruppen und Ornamente vorlegen wird. Von da ausbegiebt sich die Kommission nach dem Theaterbau selbst, um sich dort von aufgestellten Gerüsten zu überzeugen, ob und wie von den verschiedenen Logen aus der freie Blick nach der Bühne geschaffen werden kann.

* [Universität Halle.] Ein Anschlag am schwarzen Brett hat folgenden Wortlaut: „In einer am 8. ds. im „Hotel Heller" abgehaltenen zahlreichen Versammlung alter Lateiner wurde beschlossen, zu Ehren des Herrn Professor Dr. Werther, welcher zu Ostern die Latina verläßt, um einem ehrenvollen Rufe als Direktor des Gymnasiums zu Eutin Folge zu leisten, einen solennen Kommers zu veranstalten, zu welchem nicht nur die ehemaligen Schüler des Herrn Professor Dr. Werther, sondern auch alle alten Lateiner auf das Herzlichste eingeladen werden. Eine zweite endgültige Versammlung wird am Freitag den 12. ds., Abends 8 Uhr, im „Hotel Heller" (unten) stattfinden."

* Stempelfiskal Regierungsrath Reinhold aus Magdeburg ist hier eingetroffen und wird die Notariats- und Wechsel-Protest-Register der Rechtsanwälte 2c. wieder der üblichen Revision unterziehen.

* [Vortrag des Dr. Alexander Meyer.] Der Eintritt zu dem am 14. Februar stattfindenden Vortrage des Reichstags-Abgeordneten Herrn Dr. Alexander Meyer über die Währungsfrage und die deutsche Goldwährung ist nur gegen Karte gestattet, deren Ausgabestellen noch bekannt gemacht werden.

* [Alfred Michaelis], der bekannte Komponist und Musiktheoretiker, hat sich kürzlich in unserer Stadt (alte Promenade 16a) niedergelassen und gedenkt hier Unterricht zu ertheilen; er nimmt sowohl Schüler für Pianoforte wie für Harmonie- und Generalbaß-Lehre an.

* [Die Ortskrankenkasse] für die Arbeiter der Maschinenfabriken, Dampfkesselfabriken und Eisengießereien in der Stadtgemeinde Halle hat soeben ihren Rechnungsabschluß pro 1885 ausgegeben. Danach beträgt die Jahreseinnahme 45250,25 Mk., die Ausgabe 43075,35 Mk., mithin der verbleibende Bestand 2175,90 Mark. In der Einnahme befinden sich u. A. folgende bemerkenswerthe Posten: Durch Arbeiter, Mitglieder, eingezahlte Beiträge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860210023/fragment/page=0002

21798,86 Mk., durch Arbeitgeber eingezahlte Beiträge 10900,23 Mk., besondere Einnahmen 7217,79 Mk., vorjähriger Bestand 3270,30 Mk.; die Ausgabe führt u. A. auf: Krankengelder 17467,25 Mark, Kapitalanlagen 10000 Mk., ärztliche Behandlung 5972,34 Mk., Verwaltungskosten 1917,37 Mk., Sterbegelder 1311 Mk., Verpflegungskosten auf Kranken-Anstalten 1237 Mk. — Am Schlusse des Jahres 1884 betrug das Stammvermögen excl. des Reservefonds 3270,30 Mk., im Laufe des Jahres 1885 wurden demselben entnommen 1104,40 Mk., verbleiben 2175,90 Mk. Am Schlusse des Jahres 1884 betrug der Reservefonds 31200 Mk., hinzu kam im vorigen Jahre 10000 Mk., sonach beziffert sich dasselbe jetzt auf 41200 Mk.

* [Versammlung.] Die Ortskrankenkasse der Conditoren und Pfefferküchler hielt gestern Abend im „Café David" unter Vorsitz des Herrn Konditor E. David ihre Generalversammlung ab. Die Rechnungslegung erfolgte, dieselbe zeigte einen recht befriedigenden Stand. Mit Prüfung derselben wurde eine Kommission betraut. — Der Verein der Schlesier hielt gestern Abend seine Hauptversammlung im Restaurant zur „Stadt Hamburg" ab. Die Rechnung wurde gelegt, geprüft und entlastet. Die Revision des Statuts wurde vorgenommen und Verschiedenes in demselben geändert. — Die Mitglieder der Rettungs-Kompagnie bei Feuersgefahr traten gestern Abend im Gasthof zur „goldenen Rose" unter Vorsitz des Zugführers, Herrn Schneidermeister Hädicke, zu einer Sitzung zusammen, in welcher durchweg Geschäftliches erledigt wurde. — Der Kriegerverein zu Halle endlich hielt seine Monatsversammlung gestern Abend im Vereinslokale, „Zirkenbachs Restauration", ab. Unter dem Vorsitz des Hauptmanns, Herrn Schornsteinfegermeister Fischer wurde die Tagesordnung erledigt.

* [Interims-Stadttheater.] Die heutige Benefiz-Vorstellung für den Herrn Kapellmeister Hertel wird uns die Strauß'sche Operette „Prinz Methusalem" bringen. Herr Hertel war durch das Operettenreiche Repertoir der Saison ganz außerordentlich in Anspruch genommen und seine Leitung des Orchesters ist durchweg als eine tüchtige anerkannt worden. Man darf deshalb gewiß erwarten, daß seine heutige Benefizvorstellung alle Freunde des Theaters und insbesondere der Operette in das Haus vor dem Steinthore rufen wird. Selbstverständlich findet die Vorstellung mit großem Orchester statt, und werden überdies noch zwei Einlagen geboten werden, nämlich nach dem ersten Akte: das Violinconcert D-moll, gespielt vom Herrn Concertmeister Alt, und im dritten Akte eine Gesangseinlage, komponirt vom Freiherrn von Maltzahn und gesungen von Herrn Dobers.

* [Fünftes Abonnement-Concert.] Um dem fünften Abonnement-Concerte am vergangenen Montage, im Saale der Volksschule, einen besonderen Glanz zu verleihen und so den diesjährigen Cyklus würdig abzuschließen, hatte Herr Voretzsch zwei auswärtige Künstler von hervorragender und anerkannter Bedeutung zu gewinnen gewußt. Herr Friedheim genießt als Pianist ein großes Ansehen; wollen ihn doch Manche dem genialen Eugen d'Albert zur Seite stellen, ja seine Technik als der seines jungen Rivalen noch überlegen betrachten. Nachdem wir Herrn Friedheim selbst gehört, erscheint uns diese Behauptung doch etwas gewagt, wenn wir auch gern anerkennen, daß derselbe, wie er ja auch kürzlich beim Lisztconcerte im Leipziger Gewandhause bewiesen, Außerordentliches zu leisten vermag. Wir halten im Uebrigen einen derartigen Streit für müßig und ziehen es vor, die Freude über die großartigen Leistungen jedes der genannten beiden Künstler nicht durch Erörterungen der überflüssigen Frage, wer der größere sei, beeinträchtigen zu lassen. Der zweite Gast war Fräulein Wally Schauseil aus Düsseldorf, welche bis jetzt allerorts als bedeutende Concertsängerin begeisterte Anerkennung gefunden hat. — Um vielleicht auch den Concertbesuchern gerecht zu werden, welche auf symphonischem Gebiete eine leichtere Speise lieben, als sie Beethoven, Schumann und Schubert bieten, hatte Herr Voretzsch dieses Mal eine Mozart'sche Komposition gewählt. Die D-dur-Symphonie mit ihrem gewichtig einherschreitenden, breit angelegten ersten Satze und dem prächtigen Finale wurde seitens unseres Stadtorchesters recht ansprechend ausgeführt. Außerdem hörten wir in trefflicher Wiedergabe die Hebriden-Ouverture von Mendelssohn-Bartholdy. Nach der mit Applaus aufgenommenen Symphonie sang Fräulein Schauseil aus „Fritjof" von M. Bruch die wirkungsvolle Arie „Herbst ist nun, nimmer die Stürme des Meeres ruh'n", mit tiefer Empfindung und imponirender Tonfülle. Gleiche Vorzüge mußte man auch ihrem Vortrage der Lieder am Klavier aus „Wilhelm Meister" von Schubert, dem berühmten „Nocturne" von Chopin und der „Bitte" von W. Schauseil „Liebster Schatz, i bitt di schön", nachrühmen. Das letzte, schelmisch und naiv gehaltene Lied gefiel in dem Maße, daß Fräulein Schauseil für den Beifall sich durch Wiederholung dieser Piece erkenntlich zeigte. — Das hierauf zu Gehör gebrachte Beethoven'sche Es-dur-Concert mit Orchesterbegleitung führte Herr Friedheim in einer seines hohen Rufes würdigen Weise durch. Das Instrument, ein Blüthnerflügel, aus der hiesigen Filiale des Herrn Krompholz, zeichnete sich durch große Kraft aus und erwies sich als den größten Anstrengungen gewachsen. Doch glaubten wir zu bemerken, daß die Stimmung des Flügels mit der des Orchesters nicht im vollen Einklange stand. Die Durchführung der Liszt'schen Solostücke „Ballade" und „Rhapsodie" erreichte unseres Erachtens nicht die Leistungen des ersten Concertstückes; doch muß man bedenken, daß Herr Friedheim in Folge einer starken Erkältung für ein öffentliches Auftreten gar nicht disponirt war und durch seine trotzdem stattfindende Mitwirkung geradezu ein Opfer brachte. Zu unserer Freude kargte die Zuhörerschaft nicht mit ihrem Beifall, zumal der Künstler beim Vortrage der letzten Stücke im Ganzen seine große Meisterschaft bewiesen hatte. — Das Gesammturtheil über den Verlauf der Concerte des abgelaufenen Abonnements muß somit günstig lauten. Herr Voretzsch hat bei dem Engagement auswärtiger Virtuosen, wie immer, weder Anstrengungen noch Kosten gescheut und hierdurch das Auftreten tüchtiger Kräfte ermöglicht. Mit Geschmack und Verständniß war in der Regel das Programm ausgewählt und die einzelnen Piecen fanden fast durchweg eine gute Ausführung, zumal das Stadtorchester sich ebenso sehr in der Begleitung als zuverlässige Stütze erwies, wie es gleichfalls die selbstständigen instrumentalen Aufgaben stets in würdiger Weise löste. Möge auch im nächsten Jahre ein glücklicher Stern über den Voretzsch'schen Abonnement-Concerten leuchten! —r.

* Im benachbarten Beesenstedt fordert die Diphtheritis viele Opfer.

* [Polizeinachrichten.] Vergangene Nacht wurde die Baubude des Neubaues Heinrichstraße 7 erbrochen und daraus ein brauner Stoffrock, zwei Arbeitsröcke und verschiedenes Handwerkszeug gestohlen. — Dem Kaufmann M., gr. Ulrichstraße, wurden gestern aus seinem Laden zwei größere Stücke Kleiderlama gestohlen. Verdacht fiel auf eine Frau, welche mit einem Kinde im Mantel in jenem Laden gewesen war. Erstatteter Anzeige zufolge wurde die Frau zur Rechenschaft gezogen und legte dieselbe schließlich ein offenes Geständniß ab. Der Stoff ist bei einer Haussuchung nicht vorgefunden worden, die Diebin will diesen aus Angst in die Saale geworfen haben.

Handel und Verkehr.

* Magdeburg, 8. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 23,80 Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,50, Nachprodukte excl., 75° Rendem. 20,20 M. Fest behauptet. — Gem. Raffinade mit Faß 28,00 Mk., gem. Melis I., mit Faß 26,50. Zu bestehenden Preisen mehr Kauflust.

* Leipzig, 8. Februar. Der Aufsichtsrath der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt hat die Dividende auf 9 Prozent festgesetzt.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 9. Februar 1886.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 kg Netto.

Weizen mittl. 140—150 M., b. bis 153 M., f. märk. b. 158 M. Roggen 133 Mk. bis 138 Mk. Gerste, Futter- 120 Mk. bis 130 M., Land- 138—148 M., feine Chevalier- 152—160 M., Hafer 141 M. bis 145 M., sächsischer über Notiz. Raps. Viktoria-Erbsen 140—150 M. Kümmel excl. Sack p. 100 kg Netto 88—90 M. Stärke incl. Faß p. 100 kg Netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 kg Netto.

Linsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. Kleesaaten, Rothklee 60—88 Mk., Weiß und Schwedisch 60—100 Mk.

Futterartikel: Futtermehl 13,50 M. Roggenkleie 10—10,25 M. Weizenschalen 8,50 Mark. Weizengrieskleie 8,50 Mark. Malzkeime helle 8,50—9,50 M., dunkle 7,50—8 Mk. Oelkuchen 12—12,75 Mk Malz 25,— bis 26,50 M. Rüböl 44,00 M. Solaröl 0,825/30° 14,50—14,75 M. Spiritus p. 10,000 Liter-Proc. fest, Kartoffel- 37,25 M., Rüben- 36,30 M.

Halle'sche Stärkefabriken.

Halle, den 9. Februar 1886. Preise verstehen sich für Posten aus erster Hand, nicht unter 2500 kg excl. Verpackung ab Fabrik gegen sofortige Casse ohne Abzug. Prima Weizenstärke M. 32,50 p. 100 kg. Schabestärke Mk. 25 p. 100 kg. Fest.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 8. Februar. Der Senat nahm nach dreitägigen Debatten über den Gesetzentwurf, betreffend die Umgestaltung der Elementarschulen, den Artikel an, nach welchem der Unterricht in den Gemeinde-Elementarschulen Laien übertragen werden soll und Mitglieder der Kongregationen von denselben ausgeschlossen werden.

London, 9. Februar. Die gestern Abend von den Ruhestörern angerichteten Verwüstungen sind nach den vorliegenden Mittheilungen sehr erhebliche. Der aus einigen tausend Personen bestehende Menschenhaufen, welcher von Trafalgar Square nach der Richtung von Hyde Park hinzog, zertrümmerte auf seinem Wege fast in jedem Hause und Laden die Fenster und bediente sich dazu der meist aus den Läden geraubten Gegenstände, wie Flaschen, Kisten, Schuhwerk u. s. w. Die Läden der Goldarbeiter und Juweliere hatten von den Ruhestörern am meisten zu leiden, einzelne Ladenbesitzer schützten ihr Eigenthum, indem sie von dem Revolver Gebrauch machten, andere haben aber große Mengen von Werthgegenständen, Uhren u. s. w. eingebüßt.

London, 8. Februar, Abends 9 Uhr 50 Minuten. Im Anschlusse an die heute Nachmittag stattgehabte sozialistische Arbeiterversammlung ist es noch zu mehrfachen Ruhestörungen gekommen. Als die Volksmenge Trafalgar Square verließ, durchzog sie Pall Mall, Saint James Street, Piccadilly, Oxford Street und Regent Street, wobei Fensterscheiben eingeworfen und sonstiger Unfug verübt wurde. Auch in verschiedene Läden brachen die Tumultuanten ein, so namentlich in einen Weinladen, sowie auch in Damenkonfektionsgeschäfte; überall wurden Verwüstungen angerichtet und Gegenstände gewaltsam fortgenommen. Ferner wurden mehrere Fuhrwerke, sowie zahlreiche Fußgänger angehalten und letztere mehrfach ihrer Werthsachen beraubt. Nachdem die Polizei hinreichende Verstärkungen an sich gezogen hatte, stellte dieselbe die Ruhe wieder her und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Bukarest, 8. Februar. Heute fand die dritte Sitzung der serbisch-bulgarischen Friedenskonferenz statt. Nachdem Madjid Pascha mitgetheilt hatte, daß nach einer ihm aus Konstantinopel zugegangenen Meldung seine Vollmachten in allernächster Zeit eintreffen würden, kamen die Delegirten überein, bis zum Eintreffen derselben in nichtoffiziellen Sitzungen einen Ideenaustausch über die schwebenden Fragen herbeizuführen, um dadurch eine nachherige Verständigung zu erleichtern.

Belgrad, 8. Februar. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung über ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen den Kommandanten der Schumadja-Division ist unbegründet. Im Gegentheil ist derselbe durch Verleihung des Sternes zum Takova-Orden und durch den persönlichen Dank des Königs ausgezeichnet worden.

Großer Laden.
Eingetretener Verhältnisse wegen ist der zum April cr. an Herrn **Herrmann** hier vermiethet gewesene **Laden gr. Ulrichstraße 13 — neben Hrn. Glück** — anderweitig zu vermiethen.
Chr. Schmidt.

2 freundliche Stuben nebst Cab. an einz. Herren billig zu vermiethen
kl. Klausstraße 17.

Hofwohnung sof. od. später **Böckstr. 13.**

Wohnung zu verm. **kl. Schlamm 4.**

Mädch. erh. Schlafst. Henriettenstr. 29, i. K.

Schlafst. f. anst. Mädchen **Parkstr. 3, S.**

In einer Familie
wünscht ein stiller, **anspruchsloser Landwirth,** 46 Jahre alt, **Aufnahme** als **Pensionär** und bittet man **Reflektirende,** ihre **Adressen** nebst Angabe **ungefährer Ansprüche** bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6** sub **A. b. 43480** niederzulegen.

15000—18000 Mark
gegen guten Zinsfuß und Sicherheit sucht ein tüchtiger Kaufmann behufs Grundung eines rentabeln Geschäftes sofort zu leihen. Gefl. Offerten unter **B. 1232** an **J. Barck & Co. hier** erbeten.

60,000 Mark zur 1. Hypothek gesucht. Näheres
Halle a. S., Steinweg 24.

Lehrerinnen-Seminar zu Halle a. S.

Das zu Abgangsprüfungen berechtigte Lehrerinnen-Seminar in den **Francke'schen Stiftungen** beginnt das Sommerhalbjahr am **1. April.** — Die Anstalt bereitet zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung für höhere und mittlere Mädchenschulen und für Elementarschulen vor. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt
A. Dammann, Inspektor.

Vereinigte Sitzung des Vereins für Erdkunde u. des Kolonialvereins zur Feier des Stiftungsfestes des erstgenannten Vereins.

Mittwoch den 10. d. M. um 8 Uhr im großen Saale des Lokals z. „Kronprinzen" (unter Betheiligung der Damen).

1. Vorlegung seiner neuen Harzansichten durch Herrn Rentier Ritter.
2. Vortrag des Herrn Pastor Dr. Borchard: **Wanderungen durch die deutschen Kolonien in Brasilien.**

Kirchhoff.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: Mauergasse 6.

Mittwoch, 10. Februar, 8½ Uhr Abends
Gesellige Zusammenkunft.
Donnerstag, 11. Februar, 8½ Uhr Abends
Bibelstunde.
Sonnabend, 13. Februar, 8½ Uhr Abends
Gesellige Zusammenkunft.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Margarethe Hanitzsch u. Otto Boetel (Leipzig); Gertrud Schmidt u. Paul Hoffmann (Magdeburg); Emmy Drenckmann und Max Niemann (Nöschenrode und Magdeburg); Friederike Arnold und Georg Rod (Gablonz a. N. und Leipzig); Mathilde Anderegg und Heinrich Schlüter (Mitweida); Marie Schaufuß und Eduard Kühn (Arnsdorf und Penig).

Vermählte: Max Schröder und Gertrud Bahr (Zeitz und Leipzig); G. Frenzel und Alma Geier (Chemnitz); Pastor Griesemann und Louise Vollert (Berlin u. Gera); Karl Ulrich und Christiane Liebegott (Neustadt-Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Carl Huth (Magdeburg); Herrn Gustav Besecke (Niederndodeleben); Herrn Dr. Ziehe (Quedlinburg); Herrn H. Girke (Leipzig); Herrn Freiherrn v. Berlepsch (Düsseldorf); Herrn Ernst Adler (Dresden); Herrn O. Matthees (Buckau); Eine Tochter: Herrn Heinrich Lange (Leipzig); Herrn Eisenbahndir. Herrmann (Breslau); Herrn Oscar Tischer (Dresden); Herrn Dr. Polstorff (Schwerin); Herrn Albert Wolff (Plauen i. V.); Herrn Julius Dörschel (Chemnitz).

Gestorben: Herr Hans Viktor v. Unruh (Dessau); Frau Dorothea Kuhnhold (Salza); Herr Carl König (Nohra); Schmiedemeister Heinrich Soff (Buckau); Frau Sophie Drube (Altenweddingen); Herr E. Köppel (Magdeburg); Frau Emma Lettgau (Seehausen); Privatmann Otto Starck (Freiberg); Frau Rosalie Hartmann (Meißen); Herr August Mehnert (Dresden); Herr Gustav Hündel (Halsbach); Herr Otto Siegel (Borstendorf); Herr Hermann Orgis (Chemnitz).

Trunksucht heile durch mein bewährtes Mittel mit u. ohne Wissen u. sende gerichtl. geprüfte u. eidlich erhärtete Zeugnisse gratis zu.
Droguist **A. Bollmann,** Berlin, Kesselstr. 38.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860210023/fragment/page=0003

Victoria-Theater.
(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Dienstag den 9. Februar:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung von Maurus Jokai, von Schnitzer. Musik von Joh. Strauß.

Dirigent: Herr Kapellmeister Krellwitz.

Personen:

Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Comitates —	Herr Conrad Brookmann.
Conte Carnero, Königlicher Kommissar — — —	Herr Rudolf Krause.
Sándor Barinkay, ein junger Emigrant — — —	Herr Robert de Bruin.
Kalmán Zsupan, ein reicher Schweinezüchter im Banate —	Herr August Poesdorf.
Arsena, seine Tochter — — — — —	Frl. Clara Löffler.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupans — — —	Frl. Anna Herbst.
Ottokar, ihr Sohn — — — — — —	Herr Karl Bank.
Czipa, eine alte Zigeunerin — — — — —	Fr. Louise Wehn.
Saffi, Zigeunermädchen — — — — —	Fr. Marie Schäfer-Kruse.
Pali, Jószi, Mihály, Jancki, Ferke, Zigeuner — — — — —	Hr. Oskar Zimmermann. Herr Alex. Calliano. Herr Oskar Steinberg. Herr Friedrich Littke. Herr Hans Fichtner.
Der Bürgermeister von Wien — — — —	Herr William Turner.
Ein Herold — — — — — — —	Herr Karl Braatsch.
Seppl, Laternbub — — — — — —	Herr Gustav Lustig.

Schiffsknechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerkinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Husaren, Marketenderinnen, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Rathsherren, Volk.

Ort der Handlung: 1. Akt im Temeser Banate. 2. Akt in einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Akt in Wien.

Zeit der Handlung: Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperrsitz 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Parterre 75 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets für die Herren Studirenden, Sperrsitz 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Restaurant zur Franziskaner-Halle.

Mittwoch den 10. Februar

Zweites grosses Bockbierfest,

Anfang Abends 8 Uhr,

wozu ergebenst einladet **C. Ermes.**

Prinz Carl.

Donnerstag den 11. Februar 1886

Grosses Ungarisches National-Concert mit Gesang u. Tanz,

ausgeführt von der Oesterreichisch-Ungarischen Zigeuner-Kapelle **Urban Cuszon** (8 Herren, 1 Dame) im National-Kostüm auf ihren eigenartigen Instrumenten, unter Mitwirkung der 15jährigen Geigenkönigin **Hevanna Urban.**

Im zweiten Theil „Zigeunertanz".

Entrée à Person 50 Pfg., im Vorverkauf bei den Herren **Steinbrecher & Jasper, Max Stoye** und **C. Fröde** à Person 40 Pfg.

Programm siehe an den Anschlagsäulen.

H. Kunze.

Halle, Mittwoch den 10. Februar 1886, Abends punkt 6½ Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Fünfter Kammermusik-Abend

der Herren

Concertmeister **Petri, Bolland, Unkenstein** und Kammervirtuos **A. Schröder** aus Leipzig.

Programm: Brahms Op. 67, Streichquartett B-dur. — Haydn, Quartett D-dur. — Beethoven, Op. 74, Quartett Es-dur.

Abonnementsbillets zu nummerirten Plätzen für die beiden letzten Abende à 3,50 Mk. — Nummerirte Tagesbillets à 2 Mk., — nichtnummerirte à 1,50 Mk., — Studentenbillets à 1 Mk., sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben.

Während der Musikstücke werden die Saalthüren geschlossen.

Preisgekrönte

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich** (gegr. 1845).

Entschieden eine der beliebtesten und angenehmsten Toilettenseifen zur Erlangung eines schönen, sammetartigen weißen Teints, ist die Seife vorzüglich geeignet zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, Flechten. à 35 Pfg. bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24 und **H. A. Scheidelwitz,** Geiststraße 70 u. gr. Klausstraße 15.

Stuhlflechtrohr,

(Handarbeit)

um damit zu räumen z. **Einkaufspreise:**

No. 1 pro ½ Kilo 2,20 Mk.
" 2 " " " 2,00 "
" 3 " " " 1,80 "
" 4 " " " 1,60 "

A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Baustellen-Verkauf,

1000 Quadratmet. Terrain, 33 Met. Front, in der Schützengasse gelegen. Näheres

Halle a. S., Steinweg 24.

Einen **Bullen,** Wilstermarsch, 1¾ Jahr alt, und **fette Ochsen verkauft.**

Büschdorf. Laddey.

Ein **geübter Zeichner,** mit guten Zeugnissen versehen, mit **geometrischen Aufnahmen vollständig vertraut,** wird empfohlen in der **Annoncen-Expediton** von **Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Das Nähere ist **daselbst** zu erfragen.

Zimmerlehrlinge werden angenommen.

Halle a. S. H. Werther, Zimmermeister.

3 tüchtige Drechsler für gute Möbelarbeit finden dauernde Beschäftigung in **C. Hauptmann's Möbelfabrik, Halle a. S., kl. Ulrichstr. 34.**

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern **C. Wedler,** Klempnermeister.

Gesucht eine **ältere** in der Küche erfahrene **Haushälterin.** Meldung bei Fräul. **Spielberg, Burgstr. 21.**

Wegen Erkrankung des jetzigen **Mädchens** suche ich bei hohem Lohn ein anständ., zuverlässiges **Hausmädchen,** welches mit der Wäsche Bescheid weiß und bereits in feinerem Hause diente.

Frau Dr. **Mathilde Götze, Gütchenstraße 3.**

Restaurant Dresdener Bierhalle.

Mittwoch den 10. Februar 1886

Schlachtefest.

Paul Weisswange.

Plattdütsche Vereenigung!

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß die am 30. Januar cr. veranstaltete Reuter-Vorstellung einen Ueberschuß von **610 Mark** ergeben hat und sagen allen Denen, die das gute Werk durch ihre Theilnahme gefördert haben, unsern wärmsten Dank; wir rechnen auch in Zukunft auf die opferfreudige Unterstützung unserer Mitbürger.

Vornehmlich danken wir Herrn **W. Rocco,** dem geistigen Urheber und hauptsächlichsten Förderer der Idee, sowie Herrn Direktor **Gluth** für die bereitwillige Hergabe des Theaters und seine gewährte Hülfe; ebenso Herrn Dr. **Ad. Brieger** für die Dedikation des so schönen Prologs.

Gleichzeitig bitten wir alle Plattdeutschen und Reuterverehrer hiesiger Stadt, sich an unseren Bestrebungen dadurch zu bethätigen, daß sie Mitglieder unseres Vereins werden.

Schließlich beehren wir uns, alle Freunde unserer Vereinigung und der Plattdeutschen Sprache zu unserm am **Freitag den 12. d. M.** im **Neuen Theater** stattfindenden **2. Wintervergnügen** ergebenst einzuladen und sind Karten bei den Herren **W. Schwedler,** Steinweg 42, und **Carl Th. Plötz,** große Ulrichstraße 52, zu haben.

Der Vorstand.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Konkurrenz-Ausschreiben

1) zwecks Erlangung von Entwürfen zu **zwei Traustühlen für die St. Ulrichskirche,**
Ehrendiplom und eine Prämie von 25 Mark;
2) zwecks Erlangung von Entwürfen zu einer **Sommerwirthschaft** auf dem Hampke'schen Ziegeleigrundstück am Wasserwege nach der Rabeninsel,
Ehrendiplom und 300 Mark Prämie, wovon auf die beste Arbeit mindestens 150 Mark entfallen.

Konkurrenzgebiet: Halle a/S., doch können auch auswärtige Mitglieder des Vereins theilnehmen.

Einlieferungstermin: 1. März d. J.

Ausführliche Programme sind von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister Kuhnt, Steinweg 33 zu beziehen.

Der Vorstand.

Lohausen, Stadtbaurath.

Ein **Hausmädchen** m. g. Z. z. 1. März gesucht **Jägerplatz 28.**

Rabatt-Spar-Anstalt zu Halle a. S.

Bei der am 7. Februar d. J. stattgefundenen Verloosung wurden die Sparscheine No. **426, 285, 519** ausgeloost; dieselben gelangen an unsere Kasse **Geiststraße 42** zur Auszahlung.

Der Aufsichtsrath **E. Wolk.**

Kommunaler Verein „Süd und West".

Mittwoch den 10. Februar Abds. 8 Uhr im „Paradies"

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Maurermstr. **Friedrich:** „Die Entwicklung des Südens".
2. Vereinsangelegenheiten.

Auch Nichtmitglieder, sowie Bürger anderer Stadttheile sind willkommen.

Der Vorstand.

Eisbahn

(Spiegelglatt) auf der großen Rathswiese in den Pulverweiden.

Uebergang hinter **Thielickens Garten.**

Morgen Mittwoch den 10. Februar **grosses Concert** mit **ital. Nacht,** wozu ergebenst einladet

Gebr. Kupper.

Prinz Carl.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Großes Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Magd. Füs.-Reg. No. 36.

Entrée à Person 30 Pfg.

Billets im Vorverkauf 4 Stück 1 Mark wie bekannt.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Nächsten Freitag

Symphonie-Concert.

C. Bauer's Brauerei.

Mittwoch früh Speckkuchen. Abends Fricassée von Huhn.

Fritz Träger.

Eine **Kegelbahn** wird gesucht. Offerten unter **H. M. 34** an die Exped. d. Blattes.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18860210023/fragment/page=0004